

Erfahrungsbericht: Finnland/Turku, WS 2002/03

Karin Lehner

Ja, es ist kalt, dunkel und die Finnen reden wenig aber:

Turku liegt im Süd-Westen von Finnland, direkt am Meer. Nach Helsinki sind es 200 Kilometer, die Stadt hat einen Dom, eine Burg, einen Flughafen. Und das waren schon fast alle wichtigen Informationen über Turku - aber das Flair dieser kleinen romantischen Stadt und das Studium in Finnland hat einiges mehr zu bieten und ist eine besondere Erfahrung.

Die "juristische Fakultät" gehört organisatorisch zur Universität von Turku, eine von drei Universitäten in Turku (Wirtschaft und die Schwedische Uni). Im Gegensatz zu Wiener Verhältnissen könnte man die Uni in Turku als klein und hinsichtlich der Professoren sehr persönlich bezeichnen. Das Studium ist praxisorientiert und studentengerechter aufgebaut als in Österreich, die Wertschätzung der Studenten in Finnland ist sehr hoch. Der Kontakt zu den Professoren ist unkompliziert, E-Mails werden meist schnell und persönlich beantwortet bzw. kann auch ganz informell an der Tür angeklopft werden. Die Uni kann rund um die Uhr besucht werden, also auch nachts (wenn man doch noch eine Arbeit fertig schreiben muss ...) oder am Wochenende. Der Zugang zur Uni bzw. zum Computerraum ist mit einem elektronischen Schlüssel möglich, dieser muss auf der Uni beantragt werden.

Studenten machen etwa 15 Prozent der Bevölkerung aus, entsprechend gut ist die Stadt darauf eingestellt. Von den öffentlichen Verkehrsmitteln bis zu fast jeder Bar, Friseur oder dem Bäcker gibt es spezielle Studentenangebote, die das teure Leben in Finnland erschwinglicher machen. Die Finnen sind sehr bürokratisch, man muss sich ca. 3 Mal für eine Prüfung oder einen Kurs anmelden, dafür sind sie sehr hilfsbereit und man erhält Prüfungsergebnisse spät, nach 2 Wochen. Die Gruppen auf der Uni sind sehr klein, wodurch eine gute Zusammenarbeit von Professor und Studenten möglich ist und auch brennende Themen diskutiert werden können - Hemmungen sind plötzlich verflogen....

Ich habe im Studentenheim gewohnt, das nur ca. 10 min von der Uni entfernt war. Das Studentenheim war zwar nicht mehr so neu und nicht mehr so schön, wie jene Unterkünfte, die ausserhalb Turkus liegen, dennoch habe ich die Nähe zur Uni genossen. Vor allem, wenn die Tage sehr kalt und verschneit sind, ist eine lange Heimfahrt oft sehr mühsam. Ich habe mir gleich am zweiten Tag ein Fahrrad von einem der unzähligen Second-Hand Shops gekauft - ich sage nur ein „Muss“. Jeder Student hat ein Fahrrad, wahrscheinlich auch deshalb weil die Busfahrten teuer sind. Die Unterkunft wird von „TYS“ organisiert, die mit der Uni zusammenarbeiten, wodurch das Formular für die Anmeldung gleich von der Uni mitgesendet wird. Man hat auch die Möglichkeit sich einen Tutor zu nehmen - ich kann dies nur empfehlen. In einem Land der Saunas, der Rentiere und der vielen Handys ist es gut jemanden zu haben, der sich auskennt, der alle notwendigen Wege mit einem gemeinsam erledigt, der sich schon um den Schlüssel für die Unterkunft kümmert und ich hatte das Glück nicht nur einen besonders netten Menschen kennenzulernen, sondern meine Tutorin wurde eine meiner besten Freundinnen.

Zusätzlich bietet die sog. „Orientation Week“ schnell Einblick in das finnische Lehrsystem: vormittags Einführungen, nachmittags Vorlesungen, abends Party. Sehr gut ist auch das angebotene Sportprogramm. Man zahlt nur € 15,-/Semester und dann kann man die angebotenen Sportprogramme besuchen (Ballspiele, Aerobic, Schwimmen, Kampfsportarten,).

Die Finnen

Ein Finne würde niemals das Gespräch beginnen, daher gilt als Grundregel, dass man als ausländischer Student den ersten Schritt tun muss. Es ist notwendig Geduld zu haben – wenn das „Eis“ bricht sind die Finnen lustige, auch gesprächige Menschen, sehr hilfsbereit. Natürlich sind nicht alle Finnen so ruhig, vor allem Studenten sind meist offener. Die Finnen sind reiselustig, partygeil, sehr gebildet und sprechen mindestens 3 Sprachen. In Finnland gibt es zwei Amtssprachen Finnisch und Schwedisch. Es gibt ca. 6 % der Finnen, deren Muttersprache Schwedisch ist und auch vorwiegend im Süden Finnlands, insbesondere in Turku leben. Daneben sprechen fast alle Englisch – vom Schaffner bis zum Blumenverkäufer. Ausländer kommen also wirklich ohne Probleme zurecht. Meist wählen die Finnen noch Deutsch oder Französisch als weitere Sprache.

Es werden sehr viele Kurse angeboten, um die finnische oder schwedische Sprache zu erlernen. Ich habe keinen Kurs besucht, weil ich mit den Unikursen schon sehr viel zu tun hatte. Ausserdem hatte ich soviel finnisch und schwedisch sprechende Freunde, dass man sehr schnell die „wichtigsten“ Wörter und Redewendungen erlernt. Die Finnen wissen, dass ihre Sprache praktisch nicht erlernbar ist, daher sind sie sehr glücklich, wenn man sich bemüht höflich zu sein und zumindest auf finnisch grüsst – das hilft auch, um weitere Kontakte zu knüpfen.

Ungewohnt sind die finnischen Trinkgewohnheiten. Auf Studentenpartys und in Discos gelten anscheinend nur zwei Zustände als akzeptabel: entweder nüchtern oder gleich so betrunken, dass sogar das Stehvermögen darunter leidet. Daran muss man sich wohl gewöhnen

Turku als guter Ausgangspunkt ...

Geographisch gesehen bietet Turku den besten Ausgangspunkt, unabhängig davon, wohin man reisen möchte. Die „Schäreninseln“ sind sehenswert und liegen direkt vor Turku und sind sogar per Bus bereisbar – mit Mietauto aber gemütlicher. Ich war in Stockholm per Fähre (gute Studentenpreise während der Woche, bis Donnerstag!), sowie in Tallin. In Helsinki ist man in ca. 2 Stunden – guter Tipp zum Wohnen (preiswert): Eurohostel. Die Zug- und Busverbindungen sind sehr gut, daher bin ich sehr viel in Mittelfinnland unterwegs gewesen und das Highlight war bestimmt, die Woche in Lappland – in einer tiefverschneiten und wunderschönen Landschaft, mitten unter Rentieren und mit nur 3 Stunden Tageslicht – das muss man gesehen haben!

Bevor man seine Reisen startet: Ich kann wirklich die Touristeninformation in Turku empfehlen. Ausserdem gibt es unzählige Websites und natürlich werden von den Studentenvereinigungen alle möglichen Reisen organisiert. Daher ist es auch gut, sich gleich am Anfang des Semesters in die jeweiligen Verteilerlisten einzutragen.

Sehr viele scheuen die Kälte – dazu kann ich nur sagen, ja es hat kontinuierlich Minusgrade, aber es ist eine sehr trockene Kälte, an die man sich sehr schnell gewöhnt. Anders ist es jedoch mit der zunehmenden Dunkelheit.

Das Besondere in diesem Semester war für mich, Menschen aus mehr als 20 verschiedenen Nationen zu treffen und mit diesen einerseits fachlich im Rahmen von Univeranstaltungen die unterschiedlichen Meinungen und nationalen Ansichten diskutieren zu dürfen und andererseits auch die kulturelle Vielfalt und Traditionen andere Länder besser kennenzulernen.